

Université de Luxembourg
Professor Kreisel – Rektor
Professorin Niclou – Vize-Rektorin
2, avenue de l'Université
L-4365 Esch/Alzette Belval

Luxemburg, 02. November 2023

Sehr geehrter Herr Rektor, sehr geehrter Professor Kreisel,
sehr geehrte Frau Vize-Rektorin, sehr geehrte Professorin Niclou,

Nach unserem ersten Gespräch möchten wir Ihnen die nachfolgenden Überlegungen zu den aktuellen Diskussionen zur Gestaltung der medizinischen und pflegerischen Aus- und Weiterbildung in Luxemburg zukommen lassen. Diese Überlegungen sind eng verknüpft mit dem unbedingten Willen der Hôpitaux Robert Schuman (HRS), sich aktiv an der Gestaltung dieses für das luxemburgische Gesundheitssystem überlebenswichtigen Programms zu beteiligen.

In der Diskussion um die Notwendigkeit einer Erweiterung der medizinischen Ausbildung hin zum Master-Abschluss an der Universität Luxemburg wird zwangsläufig auch der Ruf nach einer stärkeren Formalisierung und Professionalisierung der Ausbildung der Medizinstudenten (sowohl Bachelor als auch Master) laut. Dieser unvermeidbare Schritt wird nur mit einer klaren Definition der Zielstellung und der erforderlichen Ressourcen möglich sein.

Derzeit findet die praktische Ausbildung der Bachelor-Studenten (BMED2 und 3) in den vier Akutkrankenhäusern in Luxemburg statt. Die Kurse „Sémiologie“ und „Pré-externat“ sind ermutigende Beispiele für die Integration der Fachärzte in die klinische Ausbildung der Studenten der Universität Luxemburg. Damit findet in diesen Kliniken *de facto* eine universitäre Ausbildung statt.

Es sei erinnert, dass in unseren Nachbarländern das Privileg der curricularen praktischen Ausbildung am Krankenbett den Universitätskliniken vorbehalten ist. Gewisse Teile, wie Krankenpflege-Praktika, Famulaturen, Externats oder PJ/KPJ können wohl an hierfür anerkannten, zum Teil per Konvention an die Universität gebundenen Krankenhäusern abgegolten werden. Der Großteil der praktisch-klinischen Ausbildung wird jedoch an Kliniken abgeleistet, die formal an eine medizinische Fakultät angebunden sind.

Damit stellt sich für Luxemburg die systemrelevante Frage nach einer ebensolchen Erweiterung der medizinischen Fakultät auf die an der Ausbildung beteiligten Kliniken (bzw. Abteilungen, darauf wird im Folgenden näher eingegangen) und der Finanzierung der hierfür erforderlichen Ressourcen.

Die an der Ausbildung der Medizinstudenten zu beteiligenden Kliniken bzw. Abteilungen sollten die überwiegende Mehrzahl der Fächer abdecken, die für das Erlangen einer medizinischen Approbation von Bedeutung sind. Damit sind wir sogleich beim Punkt der „kritischen Masse“ angekommen. Keines der vier Akutkrankenhäuser des Großherzogtums (CHL, HRS, CHdN, CHEM) besitzt alle Abteilungen, um die erforderliche Qualität in der Ausbildung zu bieten – weder in der Gesamtheit der Spezialitäten als auch in der Qualität der klinischen Versorgung und Ausbildungskompetenz auf universitärem Niveau.



Die gute Nachricht ist aber, dass über die verschiedenen Kliniken hinweg, mit einigen wenigen Ausnahmen, die aber für ein Medizinstudium nicht zwingend vorgehalten werden müssen (z.B. Organtransplantation, Verbrennungsmedizin, Onkologie für seltene Tumore) alle relevanten Abteilungen zur Verfügung stehen, die Aufgabe der universitären Versorgung für Bachelor- und Master-Studiengänge zu übernehmen. Kriterien hierfür sind eine ausgezeichnete klinische Versorgungsqualität (Nachweis z.B. durch eine fachbezogene Zertifizierung), eine ausreichende Fallzahl an fachbezogenen Pathologien, sowohl stationär als auch ambulant, eine nachgewiesene Qualifikation in akademischer Lehre (pädagogische Qualifikation, Habilitation, Akkreditierung durch universitäre oder andere aus- und weiterbildungsbefugte Einrichtungen) und natürlich das Interesse an einer solchen Aufgabe.

In einem ersten Schritt könnten wir als Hôpitaux Robert Schuman die Abteilungen vorschlagen, die über die genannten Qualifikationen verfügen und seit Jahren Aufgaben in Aus- und Weiterbildung wahrnehmen:

Services nationaux:

Psychiatrie juvénile (Kinder- und Jugendpsychiatrie): als nationale Einrichtung besitzt diese Abteilung das Monopol in der jugendpsychiatrischen Versorgung in Luxemburg. Zusammenarbeit mit der Universität Trier, Lehrstuhl für Psychologie, für die Ausbildung von psychologischen Psychotherapeuten. Konvention mit UCL für Master 1-3 Humanmedizin sowie Weiterbildungsermächtigung Landesärztekammer Saarland (WE LÄKS) für einen Arzt.

Ophthalmologie spécialisée (SNOS, spezialisierte Ophthalmologie): Exklusivität für die hochkomplexe Versorgung von Erkrankungen des hinteren Augenabschnitts, u.a. Retina (Ablösungen, diabetische Retinopathie), daneben einzige Abteilung des Landes mit quasi komplettem Angebot an diagnostischen und therapeutischen Interventionen am Auge (mit Ausnahme Onkologie und Hornhaut-Transplantation). Leitende Ärztin habilitiert. WE LÄKS für drei Ärzte.

Handchirurgie (als Antenne des Service National de Chirurgie Plastique) : s. unter Orthopädie

Abteilungen mit führender Rolle in Luxemburg:

Pneumologie und Thoraxchirurgie: einzige Abteilung in Luxemburg mit komplettem diagnostischem und therapeutischem Angebot in enger Zusammenarbeit der beiden Fachrichtungen, decken ca. 70 Prozent aller thoraxchirurgischen Eingriffe in Luxemburg ab, Leitung des nationalen Netzwerks „Lungenkrebs“, Organisation des nationalen Tumorboards, WE LÄKS und Katholische Universität Leuven. Unterrichtsaktivität an der Universität Luxemburg (Koordination).

Gastroenterologie und Abdominalchirurgie: die beiden eng kooperierenden Abteilungen decken über 50% der diagnostischen und therapeutischen Eingriffe dieses Gebiets in Luxemburg ab, mit mehreren exklusiven Angeboten (interventionelle Barrett-Therapie, HIPEC). Zertifizierung „Kolorektales Krebszentrum“ in Vorbereitung, WE LÄKS für drei Ärzte. Unterrichtsaktivität an der Universität Luxemburg (Koordination).

Diabetologie-Angiologie und Gefäßchirurgie: beide eng kooperierende Abteilungen sind zertifiziert als „Diabetes-Zentrum Deutsche Diabetes Gesellschaft“ bzw. zusammen als „Gefäßzentrum Deutsche Gesellschaft für Gefäßchirurgie“. Leitender Arzt habilitiert. WE LÄKS ein Arzt.

Nephrologie und Urologie: die beiden eng zusammen arbeitende Abteilungen sind jeweils als einzige Abteilung in Luxemburg und außerhalb Deutschlands zertifiziert als „Nephrologisches Schwerpunktzentrum“ bzw. als „Prostata-Krebs-Zentrum“ gemäß den deutschen Zertifizierungs-Richtlinien. Zwei Ärzte habilitiert. WE LÄKS drei Ärzte. Zwei Ärzte werden vom Ministère de la Santé als „médecins-chercheurs« finanziell unterstützt. Unterrichtsaktivität an der Universität Luxemburg (Koordination). Mehrere klinische Studien und Publikationen in den letzten Jahren.

Orthopädie und Traumatologie, Handchirurgie und Rheumatologie: diese Abteilungen pflegen eine enge Zusammenarbeit im Bereich der konservativen und operativen Versorgung in den Bereichen Traumatologie (Zertifizierung Regionales Traumazentrum, Zertifizierung Alterstraumazentrum) und Orthopädie (Zertifizierung als Endoprothetik-Zentrum). Die Abteilung Handchirurgie ist zertifiziert als Zentrum „SOS Mains“ der FESUM und versorgt den größten Teil aller traumatologischen und nicht-traumatologischen Erkrankungen der Hände. Die Abteilung Rheumatologie als einzige klinische Abteilung dieses Fachbereichs in Luxemburg leitet das „Réseau de compétences national en immuno-rhumatologie“ in Luxemburg. Zusammen 2 habilitierte Ärzte. Vier Ärzte mit WE LÄKS. Unterrichtsaktivität an der Universität Luxemburg (Koordination). Mehrere klinische Studien und Publikationen in den letzten Jahren.

Dank der finanziellen Unterstützung durch die Fondation Hôpitaux Robert Schuman und die "Medical Training Center Luxembourg asbl" können die HRS und ihre Abteilungen auf das Medical Training Center zurückgreifen. Hier können an bis zu 16 Arbeitsplätzen praktische chirurgische Arbeiten geübt werden, bis hin zu Arbeiten im Kadaver-Laboratorium.



Wir sind überzeugt, dass die genannten Abteilungen die Voraussetzungen für eine Anerkennung als Ausbildungsstätten der Universität Luxemburg im Sinne von universitären Abteilungen erfüllen. Andere Abteilungen können im Lauf der Zeit folgen. Neben der Ausbildung von Medizinstudenten im Rahmen des Bachelor (und später Master) können hier ebenso Ärzte in Weiterbildung („médecins en voie de spécialisation“) sowie Auszubildende in Pflegeberufen (so z.B. im Rahmen des Studiengangs „Nursing Sciences“ an der Universität Luxemburg) betreut werden.

Die HRS spielen seit nunmehr über 10 Jahren eine unverzichtbare Rolle in der medizinischen Aus- und Weiterbildung in Luxemburg und über die Grenzen des Großherzogtums hinaus. Mehr als 40 Ärzte sind als Maîtres de Stage an der Universität Luxemburg und an ausländischen Universitäten und Weiterbildungsorganen akkreditiert. Die HRS betreuen per Konvention mit der Université Catholique de Louvain Studenten der Humanmedizin im Master 1-3 und sind akkreditiert als Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Heidelberg und der Medizinischen Universität Innsbruck. Pro Jahr werden an den HRS mehr als 180 Medizinstudenten im Rahmen verschiedener Praktika und mehr als 80 Ärzte im Rahmen ihrer Weiterbildung betreut. Ein grosser Teil der für Vorlesungen und Seminare im Rahmen des Bachelor Humanmedizin verantwortlichen Dozenten kommen aus den HRS. Für uns ist das Modell der liberalen Medizin kein Hindernis für eine universitäre Medizin (viele Beispiele aus dem nahen und fernen Ausland belegen dies eindrücklich), Kompetenz und Motivation sind die entscheidenden Grundlagen für eine gute Lehrleistung.

Darüber hinaus begrüßen wir die Akademisierung der pflegerischen Berufe und werden auch alle Schritte unterstützen, die dazu beitragen den Status der Pflegeberufe in Luxemburg weiter zu verbessern.

Insofern sind wir als Hôpitaux Robert Schuman seit Jahren ein wichtiger Partner um die praktische Aus- und Weiterbildung in Luxemburg zu gewährleisten, und wollen dies gemeinsam mit der UNI.lu weiterführen. Wir sind weiterhin der Meinung, dass auf nationaler Ebene mehr ausgebildet werden muss, dies, um vor allem unsere Abhängigkeit auf dem internationalen der Arbeitsmarkt zu verringern, aber auch einem Mangel von gut ausgebildetem Personal entgegenzuwirken. In diesem Sinne sind wir bereit, die nötigen Kapazitäten an Praktika-Plätzen zu erhöhen und die Betreuung der Auszubildenden zu gewährleisten.

Wir sind überzeugt, dass die universitäre Anerkennung der genannten Abteilungen ein optimaler Grundstein für eine formalisierte Zusammenarbeit mit der Universität Luxemburg sind. Gerne würden wir die Möglichkeiten einer solchen Kooperation in einem persönlichen Gespräch mit Ihnen erläutern.

Mit freundlichen Grüßen,


Christian Kirwel
Pflegeleiter


Prof. Dr. Claude Braun
Medizinischer Direktor


Dr. Marc Berna
Generaldirektor


Georges Heirendt
Präsident des
Verwaltungsrates HRS
S.A.

Kopie an

Herr Luc Frieden, Formateur p/a Herr Luc Feller
Frau Paulette Lenert, Gesundheitsminister
Herr Jean-Paul Freichel, Commissaire du Gouvernement aux Hôpitaux